



Perspektive Straßenfassade, Heinrich-Böll-Strasse



Perspektive Eingang, Elisabeth-Mann-Borgese-Strasse

Positionierung im Stadtraum – Sichtbarmachung der Lebendigkeit

Sämtliche Erschließung und Begegnung im Gebäude, sowie die forschende Betriebsamkeit der Werkstatt, findet exponiert zum öffentlichen Raum hin statt und lädt Passanten und Nachbarschaft zur Neugierde und Teilhabe ein. Alle Erschließungswege von Wohnbereich und allgemeinen Nutzungen laufen am „Kopfende“ des Gebäudes an der Elisabeth-Borgese-Straße zusammen. Ein kleiner, außen liegender in das Gebäudegefüge integrierter Vorplatz lädt hier durch seine topographische Ausmodellierung mit Stufen und Sitzbänken zum Verweilen und Kommunizieren ein. Hier finden auch die Begegnungsräume wie Cafeteria und Werkstatt an. Die lebendige Wirkung des Hauses wird durch die zur Straße hin gelegenen, Erdsicht bietenden Laubengänge weiterhin unterstützt. Durch sie wird die innere Gebäudeerschließung „nach außen geleitet“. Sie können im Sommer ebenfalls als nachbarschaftliche Aufenthaltszonen genutzt werden.

Gebäudestruktur allgemein

Der Lage des Gebäudes an einer stark befahrenen Straße wird durch die Grundris- und Erschließungsorganisation Rechnung getragen. Fassadenseitig sind Laubengänge angeordnet, die dem Zugang der Wohnungen dienen, und eine Schallbarriere zu den dahinter liegenden Räumen bilden. Bäder und Küchen sind zu dieser Seite hin orientiert, während die Schlafräume mit Loggien zum Hof ausgerichtet sind. Höhere Kosten der Lüftungstechnik werden so vermieden. Im Erdgeschoss liegen die Arbeitsräume, Ateliers und die Bibliothek zum ruhigen, grünen Hof ausgerichtet, während sich die Werkstatt zur Straße hin exponiert. Das Stützenraster von knapp 5 m Spannweite bildet die statische Grundlage des Gebäudes und zieht sich durch alle Geschosse geradlinig durch. Alle Böden liegen geschossweise übereinander, so dass die Anzahl der Schächte reduziert und die Leitungsführung vereinfacht wird.

Die Werkzeuggeste

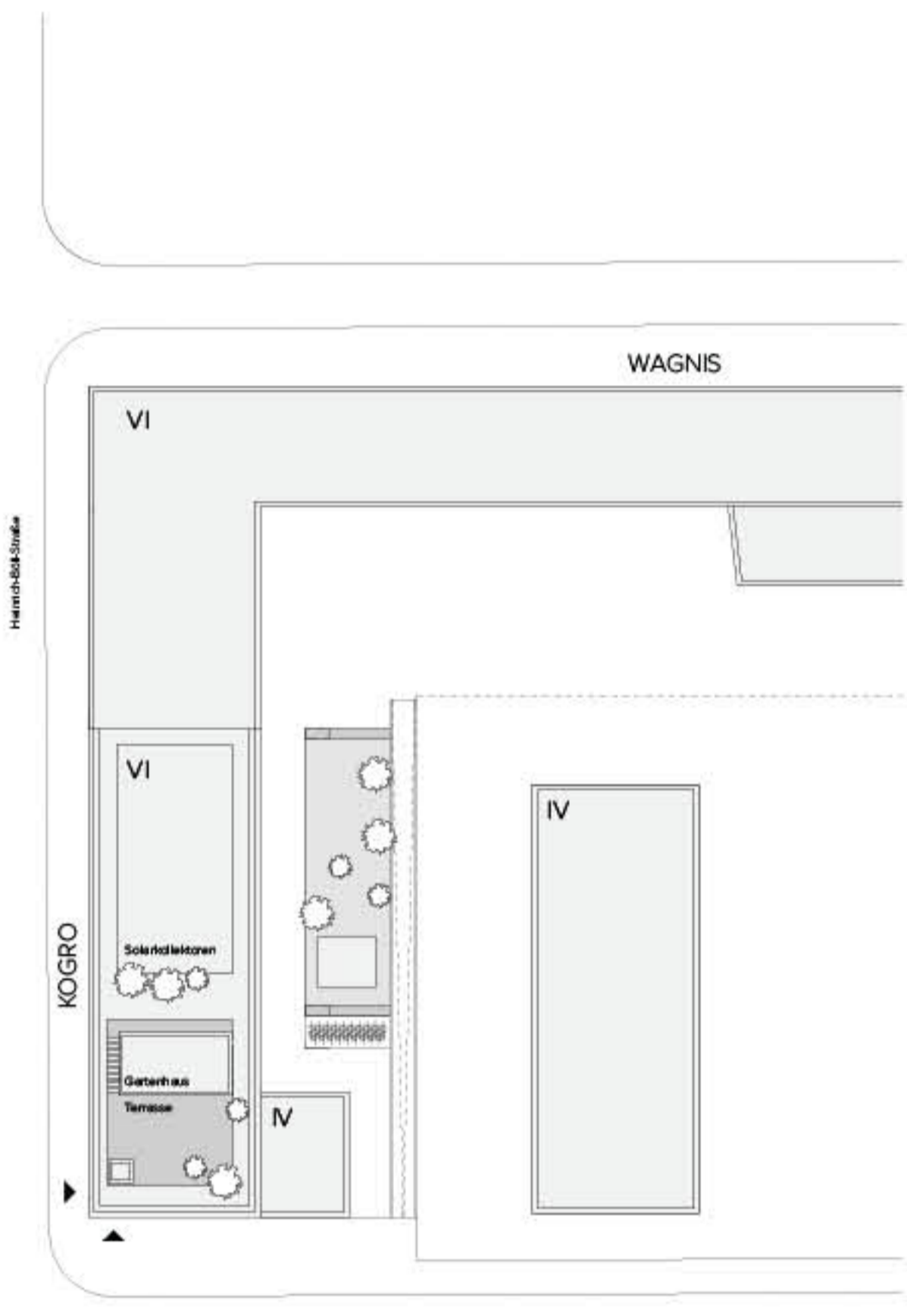
Die Werkstatt mit Maschinen- und Baubereich ist als eigenständiges Gebäude konzipiert. Sie ist statisch und konstruktiv durch unabhängige Lastabtragung und Bewegungsflügen völlig vom restlichen Bauwerk abgekoppelt, so dass Schall- und Erschütterung nicht auf den Wohntrakt übertragen werden. Die Fenster der angestrichelten Straßenseite machen alle Aktivität nach außen hin sichtbar. Falzbare Fensterläden dienen zur Verschattung, zur Vermeidung von Schallemission in Ruhezellen und zum Einbruchschutz. Der konstruktive Kern der Außenwände ist massiv (aus Stahlbeton, alternativ Kalksandstein) ausgeführt um durch die Massedichtheit eine bestmögliche Schalldämmung zu gewährleisten. Innen sind die Räume mit Weichholzplatten ausgekleidet, welche eine bessere Raumakustik erzeugen. Außen ist eine vorgehängte Holzassade mit vertikalen Lärchenlamellen geplant.

Amtes Gebäude

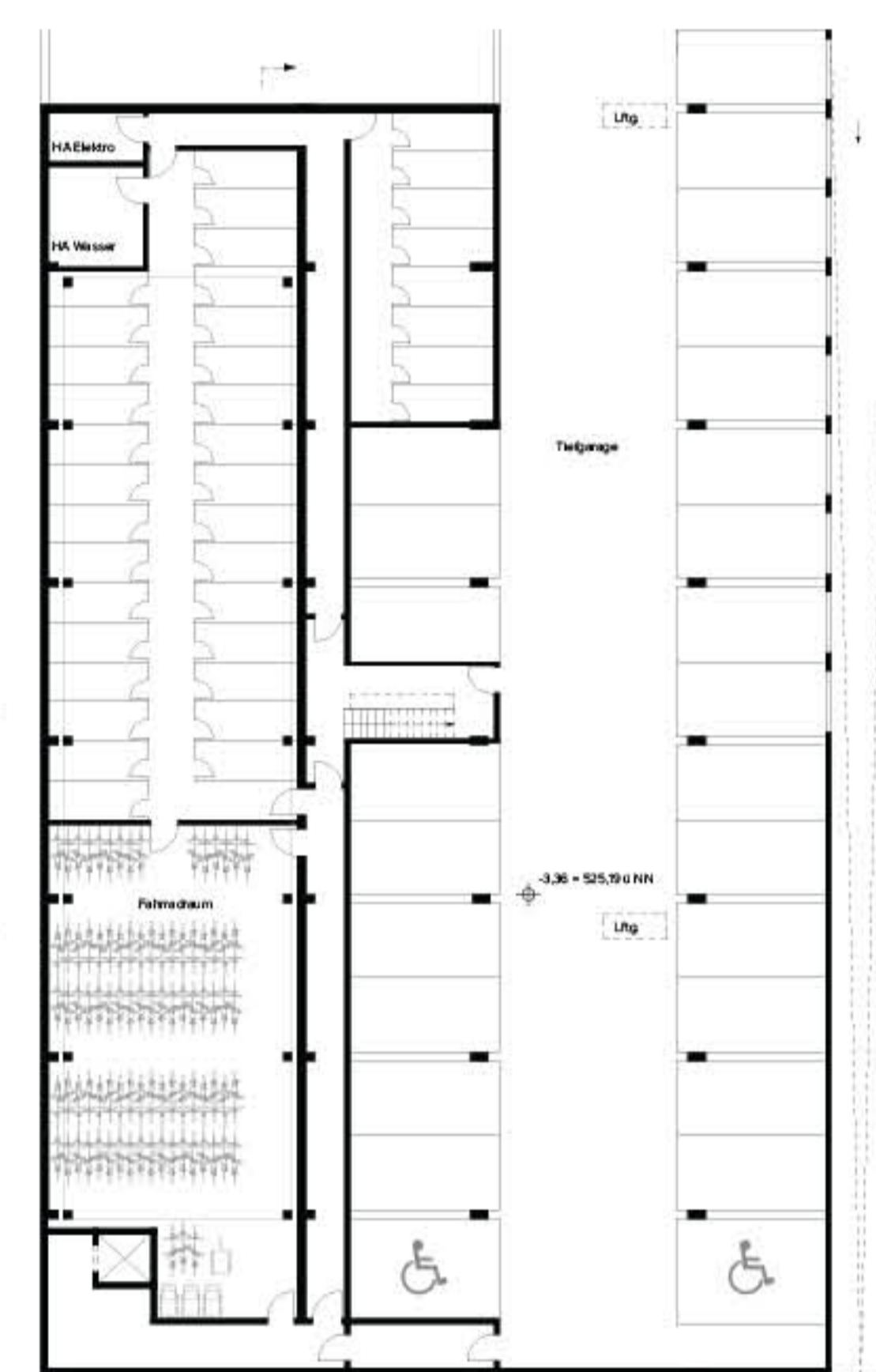
Die Schlaf- und Individualräume sind als Zweikammersystem angelegt und können mit relativ geringem Aufwand zu einem größeren Raum zusammengeschlossen werden. Eine einzige Türöffnung mit umlaufender Zarge, Mittelstütze und zwei „Herzkappen“ kann bei Entfernung der raumteilenden Wand durch eine große Flügel Tür ersetzt werden, so dass ein großzügiger Raum mit nur einem Mittelzugang entsteht. Gegebenenfalls können die Zwischenwände als Falbwände in der Werkstatt hergestellt werden. Ein Türlement mit zwei Schiebeflügeln würde auch den Austausch der Tür vermeiden. Es wären hier zu gewöhnliche Schallschutz und der Kostenaufwand abzuwägen.

Wohngruppe

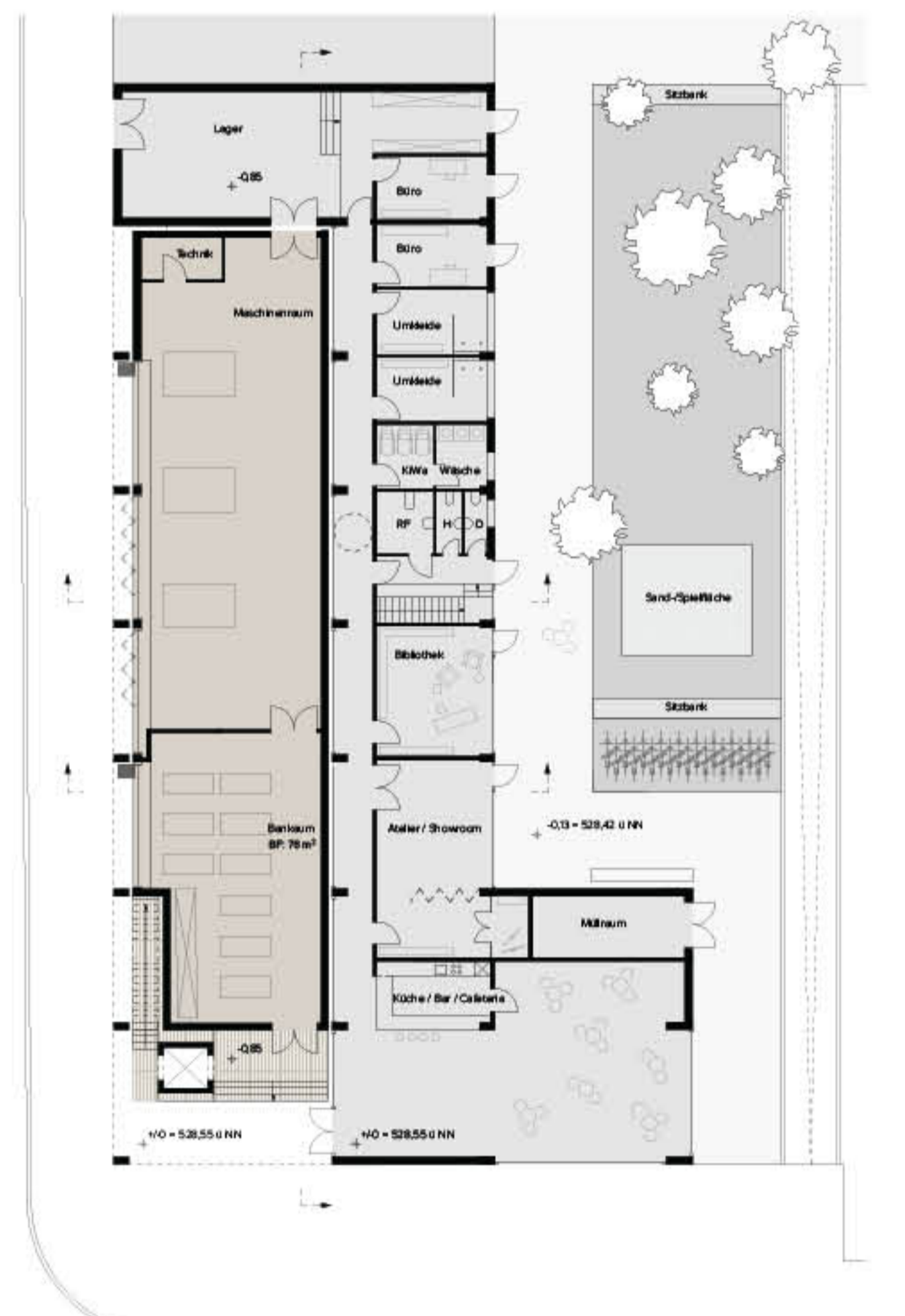
Die Wohnheit der Wohngruppe mit 3 rollstuhlfahrenden Bewohnern und 6 studentischen Betreuer besteht aus 2 Ebenen, die beide direkt mit dem Aufzug erschlossen und auch über diesen verbunden und untereinander zugänglich gemacht sind. In der unteren Ebene sind ein großzügiger Gemeinschaftsbereich mit Küche für alle Bewohner und die Schlafräume der Rollstuhlfahrer mit großzügiger Terrasse angeordnet. Darüber befinden sich die Schlafräume der Betreuer. Beide Trakte sehen durch die zusätzliche Wendeltreppe im Luftverbund. Der Zusammenschluss und die gleichzeitige Separation der Bereiche soll das Gefühl des sicheren Umgangs mit dem der Unabhängigkeit verbinden. Betreuer und Betreute haben wesentliche Überschneidungsbereiche aber auch Rückzugsmöglichkeiten.



Umgebungsplan 1:500



UG, 1:200



EG, 1:200



1.OG, 1:200



2.OG, 1:200



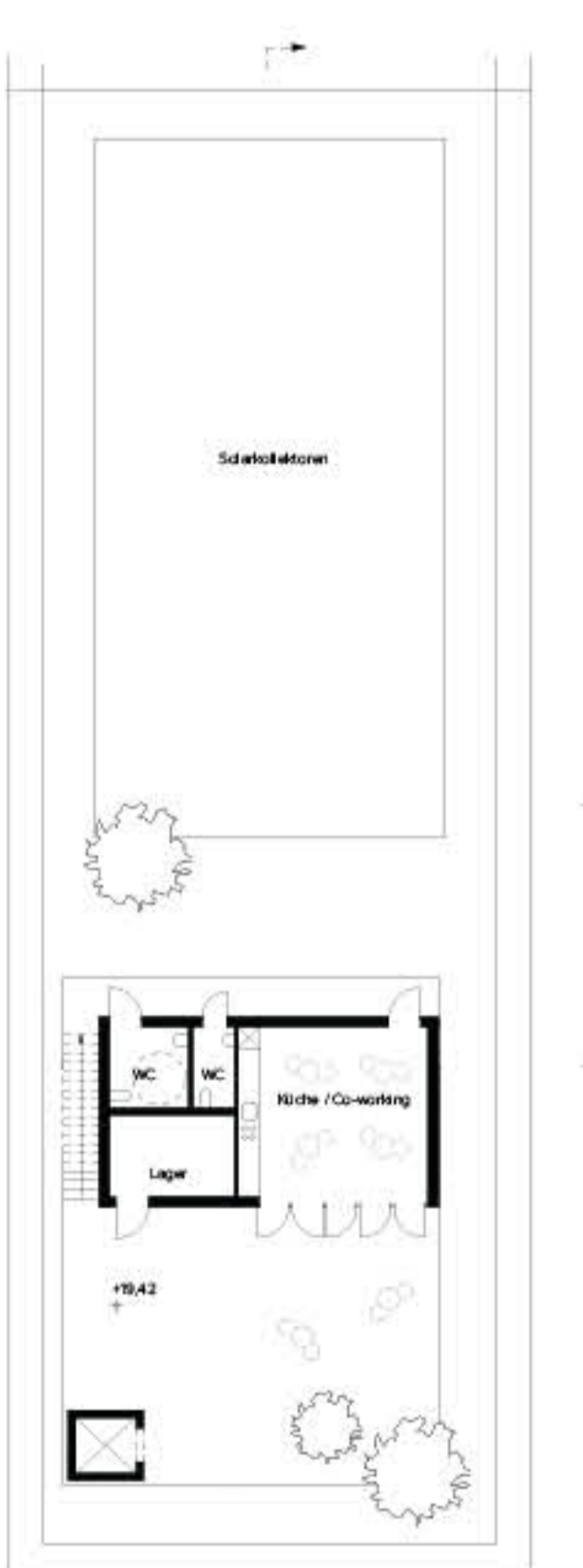
3.OG, 1:200



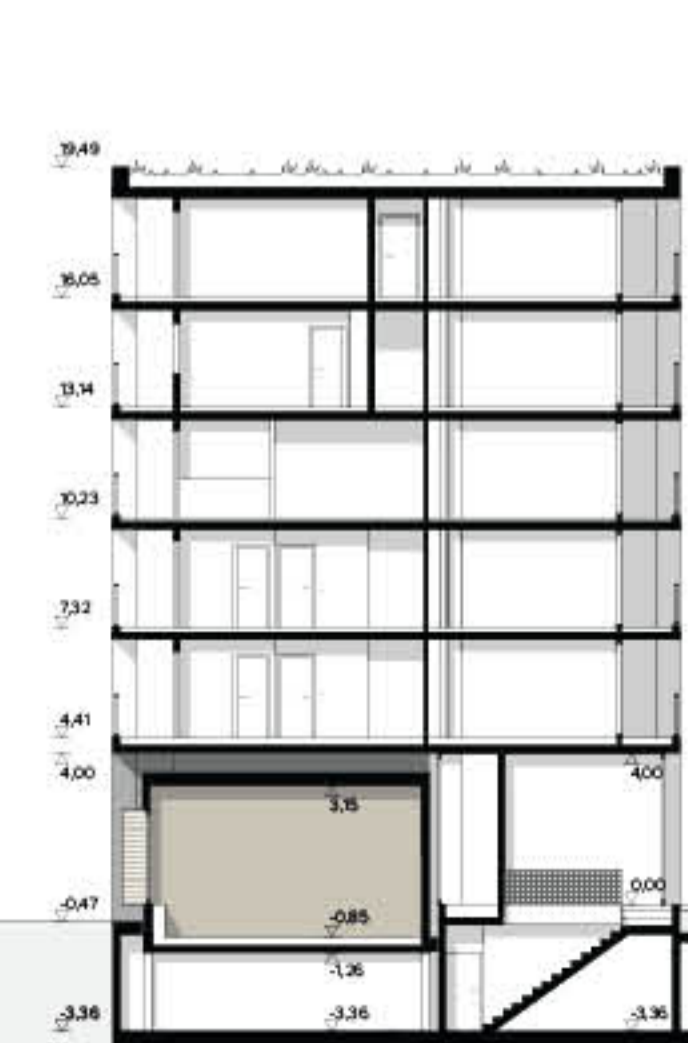
4.OG, 1:200



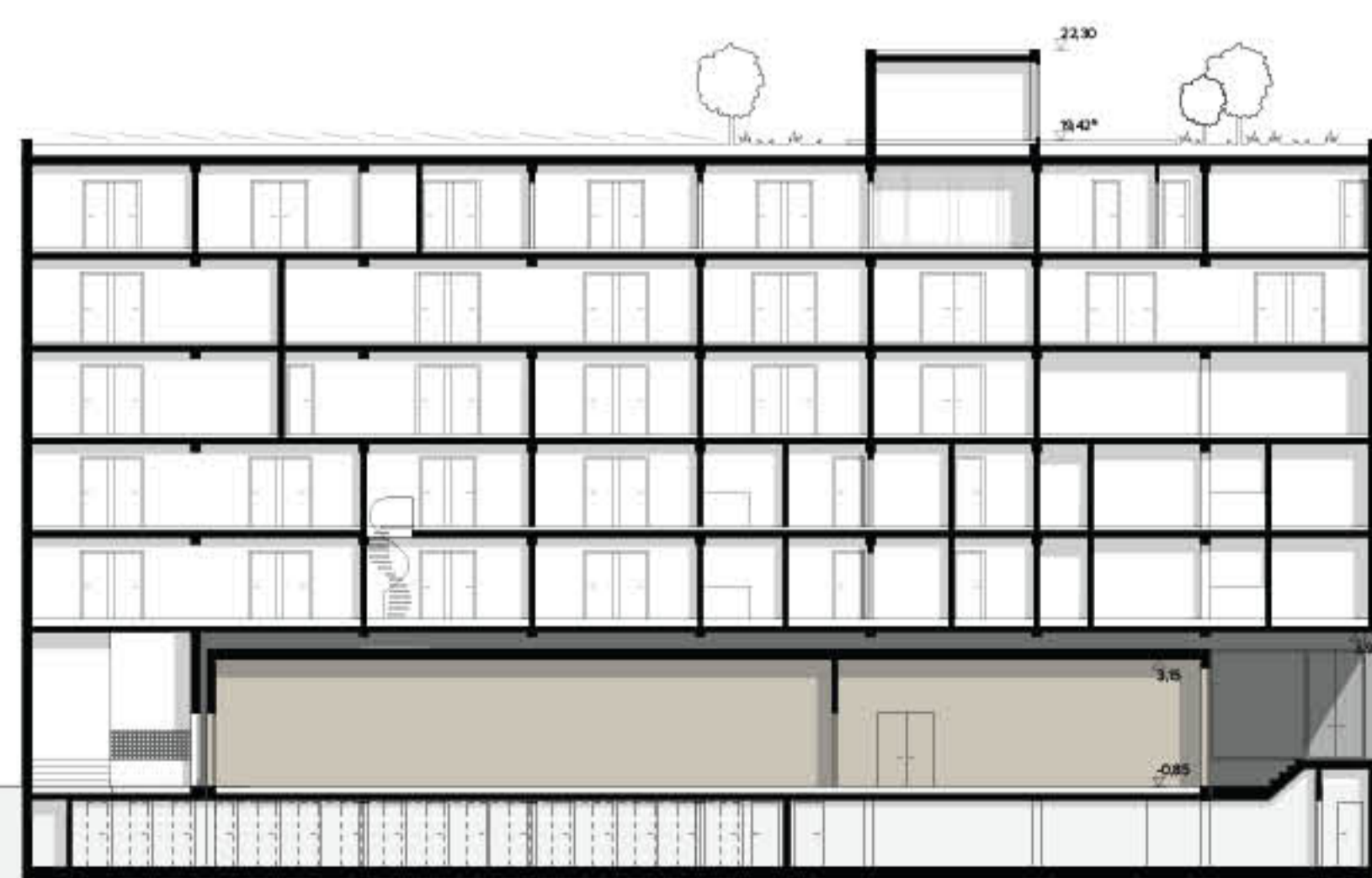
5.OG, 1:200



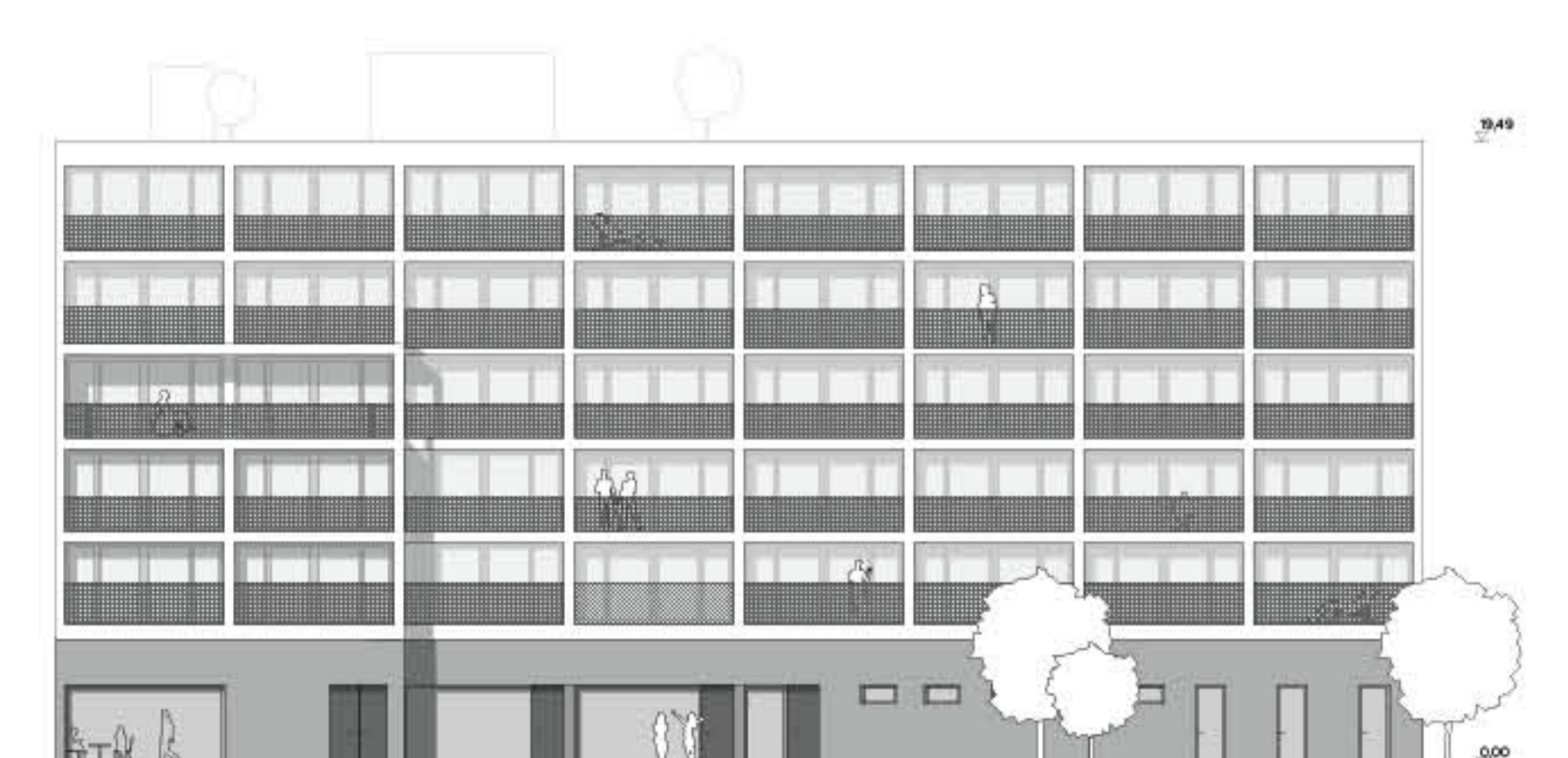
DG, 1:200



Schnitt A



Schnitt B



Ansicht Hoffassade